

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 176.

Dienstag, den 30. Juli 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 betz.

Verkehr und Verbrauch von Vieh, Speisefleisch und Futter.
Verstärkungswahl.
Bestätigung der Bodenfestmenge.

Tageschronik

Die französische Arbeiterkassette gegen Clemenceau.
Amerikanische Truppen in Italien.
Neuerwerbungen über Generalmobilisierung in Russland.
Das Urteil im Kleiner Verhörsprozess gefällt.
Arbeitslose der rumänischen Königin.
Islands Souveränität anerkannt.

Heeres- und Flottenbericht.

Planmäßige Rückverlegung unserer Marine-Linie.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Ys, nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vermitlung. Am Nachmittag wurden nördlich von Bellefontaine Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf voranging, im Gegenseitig abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Urcq und Ardre unser nördliches Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Verleibung in die Gegend Percey und Ardennes-Hilfen-Erdenois verlegt. Dem Gegner blieb unserer Bewegung verborgen. Am 27. Juli lag nach das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Stellungen. Nachhaken verhinderten seine erst am Nachmittag vorgehenden Truppen an Kampfsortnahme des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern verlegte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuer auf unsere neuen Linien heranzubewegen. Schwere im Gelände zurückgelassene Abteilungen empfangen den Feind auf nader Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch die seit dem Tage vorher eingerichteten Artillerie- und Schützengruppen fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele. Vor starken Angriffen des Feindes bei und südlich von Percey-Erdenois wird unsere Kampfbesetzung nach Erledigung ihrer Aufgabe befehlsgemäß auf ihre Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückverlegung des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Wadellin ost- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfache Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern besonders wieder hervorzuheben.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Ys, heiderteils der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanterieangriffe im Vorfeld sind neuer Stellenungen.
In der Champagne drang der Feind bei drückendem Angriff in unsere vorderen Linien südlich vom Fichtelberg ein. Unter Gegenwehr warf ihn größtenteils wieder zurück.
Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

21 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Im Kanal wurden 21 000 Br.-T. versenkt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 28. Juli. Am Südban keine größeren Kampfhandlungen. In Albanien wurden bei Ardenica abermals mehrere italienische Vorstöße abgewiesen.

Selbsthilfe gegen die Munkler!

Der schwere Kampf um die letzte Entscheidung ist im Gange. Nach den glänzenden Erfolgen unserer deutschen Heere hat sich das Bild vorübergehend etwas geändert. Die langwierige Offensive unserer Gegner, die Paris von dem wirgenden Druck unserer Eisenfaust befreien und den endgültigen Sieg des Raubvorhabens bringen sollte, hat eingesehrt. Ein Erfolg aber war ihr bis jetzt nicht beschieden. Statt dessen hat Frankreich und seine weißen und farbigen Hilfsvölker wieder einmal Schicksal von Menschenleben geopfert. Unsere Gegner haben das Sparnase umgeben mit dem fohbaren Leben ihrer Soldaten — worin Hindenburg eine so letzte Weisheitslehre erreicht hat — immer noch nicht gelernt. Die Angriffe der Franzosen sind nach den letzten Berichten schon bedauerlich abgeklaut. Was aber auch die nächsten Tage noch bringen werden, das eine ist jedenfalls sicher, daß der Gegenzug unserer Obersten Heeresleitung, die diese Offensive erwartet hatte, nicht ausbleiben wird. Und es mehren sich bereits die Stimmen aus dem feindlichen Lager, die mit unvorhersehbarer Angst auf einen neuen Schlag Hindenburgs vorbereiten. Daß er kommen wird und damit mit größerer Wucht geführt wird als es unsere Gegner ahnen, daran zweifelt das deutsche Volk nicht. Und darum überläßt es den Zeitpunkt vertrauensvoll seinen großen Heerführern, denn es ist sich bewußt, daß ein größeres Unternehmen in einem solchen Kriege nur dann Erfolg versprechen kann, wenn es mit äußerster Sorgfalt vorbereitet wird.

Je fester aber dieses Vertrauen des deutschen Volkes in sein Heer und seine Führer ist, desto eifriger sind gewisse Agitatoren am Werk, um durch sinnlose Schwärzereien und böswillige Verleumdungen Unruhe und Misgunst in unser Volk hineinzutragen. In der Eisenbahn und im Golfhaus raunt man den staunenden Zuhörern unter dem Siegel der Verschwiegenheit die dümmsten Überheblichkeiten ins Ohr. Daß Hindenburg und Ludendorff den großen Kampf nicht zu einem guten Ende führen werden, traut man sich freilich nicht zu behaupten; denn damit würden sie seinen Glauben finden. Aber so kleine plattane Märdchen, mit denen jene Wichtigtuer sich interessant machen wollen, werden von ihnen — möglichst geheimnisvoll und küstern — verbreitet. Der Anstich führt sich mit Hindenburg überwaschen und Hindenburg ist insolge der Anfügungen heftig erkannt. Dar: auf den Kaiser und Ludendorff ist ein Altentat verübt worden ihm. Das alles natürlich „ironie vertraulich“ und der Schwärzer hat es aus „ganz bestimmter Quelle“.

Es ist in der Regel äußerst schwierig, die Urheber dieser sinnlosen Redereien festzustellen, zumal die letzten Spuren immer wieder auf das feindliche Ausland hindeuten. Hier ist die Selbsthilfe unbedingt am Platze. Wenn sich eine solche Person männlich oder weiblichen Geschlechts mit bezüglichen Ungereimtheiten nähert, der möge das als eine Welschigung seines geliebten Menschenverstandes ansehen und sich vor einer kräftigen Antwort nicht scheuen. Wenn eben möglich, empfindet es sich, den Namen jenes dummen Schwärzers festzustellen. Wir müssen endlich wieder aus dem großen Klatschhaus, in das wir allmählich hineingezogen sind, herauskommen. Die große Entscheidungsgelände, in der unsere Brüder an der Front ihr Leben und Verles einsehen, um Deutschlands Zukunft zu sichern, darf uns hier nicht als ein heimliches Volk von Schwärzern finden. Wie unsere Soldaten den Ansturm der Gegner mit der blanken Waffe abwehren, so soll die Heimat den feindlichen Propagandadienst durch kluge Mobelegung und festes Vertrauen zu unseren Führern wirkungslos machen. Unser Lösungswort soll von jetzt ab heißen: Los von allen Dunkel m ä n n e r n ! Hinweg mit den böden Gerüchten! Auf jedes dumme Gerede eine deutsche Antwort!

Hinges Besuch im Hauptquartier.

Von gutunterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Am Donnerstag hatte Herr v. Hinge eine Besprechung mit Herrn Joffe, dem russischen Botschafter in Berlin; er trifft im Großen Hauptquartier mit dem Rhebiven von Koggen Ahd das Hilmi zusammen; er kommt dort zu einer Zeit an, da man in Finland über die Königsfrage ernstlich verhandelt, da man in Litauen eine Abigung der schwebenden Fragen anstrebt und schließlich mit nicht gerade erfreulichen Informationen aus Oesterreich und vor allem mit der Feststellung, daß die Meldung des amtlichen Wiener Büros, die Entsendung des Stabschiffers nach Jassy wäre im Einverständnis mit der deutschen Regierung erfolgt, nicht zutrifft. Weshalb nun ist Herr v. Hinge so plötzlich ins Hauptquartier gesehrt? wird man fragen. Gewiß werden alle diese Fragen gestreift werden, aber wie man weiß, ist es auch diesmal wieder die Lage im Osten, die unser Auswärtiges Amt beschäftigt. Sie ist übrigens auch mit den Verhältnissen in Oesterreich zusammen zu bringen, die nicht

Anzeigenpreis für die europ. Kleinzeile oder deren Raum 30 Pf. für Orts- u. kleine Anzeigen, Gesamtzahl und Familie betrie, 30 Pf. Die Cautions für die in der Zeitschrift beim Monatlich von Placieren auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Gültig bis zum 31. Juli 1918. Berechnet. — Reklamations 75 Pf. — Differenzgröße und Fortauslagen extra.

ohne wesentlichen Einfluß auf die Vorgänge in der Ukraine, in Polen und in der Sowjetrepublik sind. Hauptächlich handelt es sich nicht darum, Beschlüsse zu fassen, sondern die Besprechungen bescheiden die Richtung der Ostpolitik festzulegen. Herr von Hinge will nicht, wie das bisher in unserer Außenpolitik der Fall war, mit der jeweiligen Situation rechnen, sondern jeder neuen Situation mit einer bestimmten Absicht gegenübertreten können.

Hindenburgs Befinden ausgezeichnet.

Berlin, 28. Juli. Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat ungenügende Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm ausgezeichnet.

Der Rückzug von der Marne.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Ungleichmäßig und unerwartet vom Feinde hat sich unsere Front an der Marne losgelöst und ist in rückwärtige Stellungen gedrungen. Ein Meisterstück unserer Heerführer ist es, daß dieser Rückzug hat uns, da er erst sehr spät vom Feinde erkannt war, weder Menschen noch Material gekostet. Sein Zweck ist glücklich, wenn man ihn auf der Karte verfolgt. Die deutsche Front ist verengt worden, wir sind in bessere Stellungen gegangen, sind nicht mehr gefährdet in dem Saal, der gebildet war, und den Feind mit aller Macht angreifen zu würde. Der Feind hat sein Ziel nicht erreicht, wir sind weiter Heren der Lage und können allen neuen Maßnahmen des Gegners in Ruhe entgegensehen. Es ist der französische Heeresleitung nicht gelungen, das gestellte Ziel zu erreichen, so wird sie jetzt den deutschen Rückzug als einen Erfolg verzeichnen lassen. Wie dieser Erfolg bewertet werden kann, ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß die deutsche Presse früher von dem Rückzug unterrichtet war, als die französische Heeresleitung. Was man kann es verstehen, wenn die Feinde noch augencheinlichen Beweisen ihrer Erfolge haben. Doch ist, wie man weiß, entscheidend gewesen, einen großen Schlag zu führen. Er hat alle Kräfte einigelt, um einen Durchbruch zu erlangen. Der Raum blieb ihm verweigert. Und wenn sich im nächsten nicht ergeben sollte, daß die Deutschen trotz ihrer Defensiv die Räume behaupten haben, wenn man nicht in Frankreich die vergrößerten Maßnahmen erkennt, die unumgänglich werden, so ist damit zu rechnen, daß doch weiter Sturm gegen die deutschen Stellungen laufen läßt.

So verblutet sich der Feind, so wird er von uns geschwächt, so kommen wir zum Sieg. Es ist schon wiederholt in den letzten Tagen von maßgebenden Persönlichkeiten darauf hingewiesen worden, daß dieser Krieg nicht um Wodenge- winn geführt wird, man weiß, daß ein Sieg nicht nach dem Gewinn von Land beurteilt werden kann, sondern dahin, wie er im Endeffekt aussieht. Und der Sieg wird einer Heeresleitung am meisten gefallen, der den augencheinlichen Beweis von der Verwirklichung des Gegners entgegenbringt. Der Atomter, den wir jetzt freiwillig zurückgelassen sind, ist von den höchsten Truppen mit Tausenden von Menschen besetzt worden. Die Kampfpause der letzten Tage ersatz schon zur Genüge, wie notwendig der Feind die Ruhe braucht, um seine Verbände wieder zu füllen. Unsere neue Schenstellung nun wird ihm noch mehr Wert kosten, und es wäre natürlich, wenn er abziehen von neuen Angriffen. Aber das wird wenig in Höhe, weniger noch in der Absicht des Entente-Arbeitsrats liegen. Der Krieg muß entschieden werden, und möglichst in diesem Jahre. Wir sehen es aus der geradezu verzweifelten Offenheit, aus allen Maßnahmen, die der Feind trifft, welche er plant: Die Welschigung des Krieges! Das aber nicht selbst der Krieg wird mit einem durch einen Sieg des Feindes, niemals im Sinne unserer Gegner kein Ende finden; denn gerade der Rückzug wieder selbst uns, unserer Obersten Heeresleitung zu vertrauen. Keine unnützen Menschenopfer, kein geringes Spiel mit Menschen ist ihre Absicht. Und wenn sie es glaubte beantworten zu können, diesen Rückzug auf sich zu nehmen, so weiß man auch, daß das Volk es verstehen wird. Wir Hoffen und sind nicht Hoffen, man eine Heerführung ja auch nicht Rückst nehmen. Es muß handeln nach eigenem Ermessen. Und unsere Heeresleitung hat ja immer bewiesen, daß sie selbst kann, wenn das Volk ihre Absicht und Absichten nicht recht versteht, das Beste ist, das Beste wollte ausführen. Es wäre wichtig, die Aufmerksamkeit aufzuführen, aber so viel doch wohl gesagt werden, daß auch wieder die Stunde der deutschen Offensive kommen wird, die aus den gegenwärtigen tatsächlichen Maßnahmen ihren Vorteil schöpft.

Außerordentliche Schwächung der feindlichen Kräfte.

70 Divisionen verbraucht.

Berlin, 28. Juli. Mit welchen ungeheuren Kräften der Entente generalissimus Koch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 feindlichen Divisionen hervor, die Koch seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Lahare eingesetzt hat. Unter diesen Divisionen befinden sich sechs amerikanische, vier englische, zwei italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Sawplafche die schweren Anstöße tragen mußten. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Stützgruppen hat sich der Feind auf 11 Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht getrieben, ohne sein bestimmtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Abbruch so stark vermindert, hat die Kampfkraft der Verbände aus neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Zürich, 28. Juli. Der „Zür. Anz.“ berichtet: Die Tatsache, daß nun auch in der Gegend von Reims neuerdings englische Divisionen von General Koch eingesetzt werden mußten, nachdem diese kurz vorher von italienischen Truppen abgelöst worden waren, beweist, daß die neue französische Reiserarmee nicht sehr groß ist. Unwahrscheinlich bleibt nach wie vor, daß die große englische Armee in ihrem Abmarsch still liegt und sich mit Teilangriffen begnügt, anstatt den Entscheidungsschlag durch kräftiges Eingreifen zu erleichtern. Es scheint, daß sich die englische Heeresleitung nicht gern einem zweiten Cambrai ausliehen will. Sie weiß, daß nach große deutsche Reizern der englischen Front gegenüberstehen, deren Angriffe sie fürchtet.

Die Fliegergerichtigkeit während der Großkampagne.

239 Flugzeuge, 16 Fesselballone abgeschossen.

Berlin, 27. Juli. In den Großkampagnen des Monats Juli verlor die Engländer, Franzosen und Amerikaner in gewaltigem Umfang zusammengefaßter Flugzeugmassen ihre Erkundungs- und Bombenschwader weit über unsere Linien vorzutreiben. In großen Luftschlachten waren sich unsere Jagdflieger ihnen entgegen und schossen allein an der Hauptkampflinie 177 feindliche Flugzeuge ab. Sie hielten damit die Luftherrschaft in der Luft restlos aufrecht, so daß unsere Erkundungsflieger weit in das Feindgebiet vordringen und unsere Artillerie und Infanterieflieger ihre Missionen zum größten Nutzen der auf der Erde kämpfenden Armeen durchführen konnten. Am 22. Juli gelang es einer Besatzung in sechsundzwanzig Flugzeugen, die sich in Paris und seine Umgebungen aufzufinden und wichtige Meldungen zurückzubringen. Sie vollbrachte damit eine fernerhin und militärisch gleich hervorragende Leistung.

Schlacht- und Jagdabteilungen zerstreuten mit Maschinengewehrfeuer, Bomben und Mörsern am 16. und 17. Juli bei unserem Angriff herannahende feindliche Kolonnen und brachten Batterien auf Stundentage zum Schweigen. Am 18., 20. und 22. Juli liefen sie in der neuen Abwehrschlacht eine Reihe von Tausenden bei Villers-Cotterets und in der Freze-Front an ihrer Geschicklichkeit, lange Ankerstellungen und bereitgestellte Ankerstellungen. Die Schlachtflieger bewährten sich auch im Angriffe gegen feindliche Flugzeuge. Der fliegerische Nibelungenkampf Hermann sah am 22. Juli seinen 9., 10. und 11. Gegner ab. Gewaltig war die Tätigkeit unserer Bombenschwader, die Nacht für Nacht, selbst bei Regen und Sturm die ihnen wohlbestimmten militärischen Ziele hinter der feindlichen Front mit ihren verderbenbringenden Geschossen überfluteten. So wurden in der Nacht vom 18. zum 19. Juli 72 480 kg, in der Nacht vom 21. zum 22. Juli rund 2 000 kg Bomben abgeworfen. Mehrere Munitionsläger und das Munitionslager bei Les Grandes Loges wurden dabei vernichtet. In schnelligen Herunterstürzen bis auf 10 Meter Höhe gelang es einem Flugzeuge, die Verbindung Chalons-Epernay durch Bombenabwurf nachhaltig zu unterbrechen.

Vom 15. bis 22. Juli verloren unsere Gegner insgesamt 239 Flugzeuge, 16 Fesselballone, außerdem 4 Flugzeuge und 41 Fesselballone. Damit sind die höchsten Abschreibezahlen für eine Woche im Weltkrieg erzielt. Die Reize sind im Hinblick auf die feindlichen Verluste an Flugzeugen und Fesselballonen zu betrachten, daß in diesen schweren Schlachttagen erneut bewiesen, daß in diesen schweren und wilden Kämpfen die Luft die Schlacht wie ihre Kameraden auf der Erde zu vollbringen.

Die französische Arbeiterfront gegen Clemenceau.

Paris, 28. Juli. Die von der Pariser Arbeiterfront gegen Clemenceau eingeleitete Aktion findet in ganz Frankreich einen erwarteten starken Widerhall. In der Provinz folgen die Gewerkschaften und Parteiorganisationen dem Beispiel der Verbände des Seine-Departements, und aus allen Teilen des Landes treffen Meldungen über Massenversammlungen ein, in denen die Arbeiterfront der Regierung die Gestalt aufsaugt. Eine Vertretung der Arbeiterverbände der Departements Seine inférieure und Tarn nahm am 26. gegen 12 Stimmen eine Resolution an, die die sozialistische Kammerfaktion auffordert, der Regierung gegenüber zur Aktion überzugehen und die Kredite zu verweigern. Clemenceau muß sich die Pässe für einen internationalen sozialistischen Kongress zu gewähren. Der Verband spricht dem des Vertrauens aus. Auch die Vertretung der Arbeiterorganisationen des Departements Gers hat mit überwältigender Mehrheit einen ähnlichen Beschluß gefaßt.

Geraufschung der Rotation in Frankreich.

Genf, 28. Juli. Der „Novelle de Lyon“ berichtet aus Lyons, daß dort die Rotation von 300 auf 150 Gramme herabgesetzt wurde. Aus anderen Gegenden Frankreichs wird gemeldet, daß die Gültigkeit der Rotation auf 65 Prozent der vorgeschriebenen Menge festgesetzt wurde.

Die deutschen Wooten an der amerikanischen Küste.

Zürich, 28. Juli. Aus Orleans in Massachusetts wird gemeldet: Der Kommandant der Marineinfanterie meldet, daß ein

Wasserflugzeug des Untereboort, welches in der Nähe des Kap Cod amerikanische Schiffe angegriffen hatte, mit Bomben beworfen habe. Das U-Boot antwortete mit Geschützfeuer, tauchte aber schließlich unter und verschwand. Von den vier Schiffen wurden drei leere Schiffe verbleibt, das vierte war mit Sprengstoff beladen. Das Schlepboot wurde in Brand geschossen, blieb aber über Wasser. Im ganzen wurden drei Torpedos abgeschossen. Am Bord der Schiffe befanden sich 41 Personen, davon drei Frauen und fünf Kinder. Drei Männer wurden verwundet.

Der Wert der „Justitia“.

Saga, 28. Juli. Wie in politischen Kreisen verlautet, bedeutet der Untergang der „Justitia“ für England einen Verlust von 30-40 Millionen Gulden.

Die amerikanische „Freiheit“.

Christiana, 28. Juli. Wie hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, hat Ellen Keys Buch „War, peace and the future“, welches 1916 erschienen ist, verboten worden. Die „National security league“ hat alle Landesbibliotheken gewarnt, das Buch auszuliehen, weil es Meinungen enthalte, die gegenwärtig gefährlich seien und deshalb unterbunden werden müssen.

Weiter erzählt einer Meldung aus Stockholm zufolge Ana Dagler „Melodien“ von einem aus Amerika zurückgekehrten schwedischen Amerikaner, daß der frühere Sekretär von Freds Friedenskonferenz, Redner in 20 Jahren Justizhaus verurteilt wurde, weil er sich nicht davon abhalten ließ, seine Arbeit für den Frieden auch in Amerika fortzusetzen.

Internierung deutscher Professoren in Amerika.

Bern, 28. Juli. Die Professoren Werber, Goldschmidt und Erdmann von der Yale-Universität sind verhaftet und für die Dauer des Krieges interniert worden.

Neutralitätswidriges Verhalten eines amerikanischen Jungfahrs.

Bern, 28. Juli. St. Gallener Blätter melden: Das amerikanische Konsulat St. Gallen verurteilt neuerdings die von ihm öffentlich angelegenen Kriegsberichte mit Lobeshochrufen, deren eine wirklich lautet: „Die Hunnen ziehen sich über die Marne zurück.“ Zuschriften an die Blätter protestieren gegen ein derartiges neutralitätswidriges Verhalten und weisen darauf hin, daß bisher von allen amtlichen ausländischen Vertretungen in St. Gallen der schweizerischen Öffentlichkeit gegenüber strengste Neutralität gewahrt worden ist. Wie das „St. Gallener Tagblatt“ meldet, ist eine Untersuchung wegen Verletzung der schweizerischen Neutralität eingeleitet.

Amerikanische Truppen in Italien.

Washington, 28. Juli. General March teilt mit: Sechste amerikanische Kampfpftruppen aus Frankreich sind jetzt in Italien eingetroffen.

Die Wirren in England.

Die russischen Umbringer und der Moskauer Gesandtenmord.

Moskau, 27. Juli. Die Beweise mehren sich, daß zwischen der Ermordung des Grafen Mirbach und den gleichzeitigen in Moskau und anderen russischen Städten veranfaßten Umbringeraktionen ein Zusammenhang besteht. Die Umbringer sind in enger Zusammenhänge mit dem Attentat gegen Mirbach und sind nach dem Attentat, am gleichen Tage, sofort zur gleichnamigen Stadt, begann der Aufstand in Jaroslavl, nachdem dort am vorhergehenden Tage ein russischer Major und zwei andere Ententeoffiziere, sowie gegen Mittag des 6. Juli 106 Mann sogenannte „Freiwillige des Nordens“ aus Wolgogr eingetroffen waren. Von Agenten der Entente wurde den ausländischen Waisen Garden in Jaroslavl mitgeteilt, daß sie sofort loszulassen könnten; starke Truppentransporte der Entente seien von Norden her bereits im Anmarsch. Während der Abreise am folgenden Tage erklärte sich in Jaroslavl der Stab der Weissen Armee in offizieller Bekanntmachung als mit Deutschland im Krieg befindlich und setzte die deutsche Fürsorgekommission mit ihren etwa 2000 Schutzgefolglichen (Kriegs- und Zivilgefangenen) im vorigen Zueher entgegen. Als die Weisse Garde ihre Sache verloren sah, liesserte sie an den Befehlshaber, den deutschen Offizier Leunant Ball, die Waisen ab, er gab sich also in die Gefangenschaft der deutschen Kriegsgefangenen, und wurde später von diesen an die Kaisertruppen ausgeliefert.

Zwei der gesamten Maschinen von der Sturz der Wolhowski und die Aufhebung der Weidenschaft gegen Deutschland bis zum Wiederbeginn des Krieges mit Deutschland. Die räumlich getrennten, aber geistlich zusammenhängenden Aktionen weisen bereits auf eine einheitliche Leitung hin.

Selbstmord, 27. Juli. Die Massenhinrichtungen von Sozialrevolutionären, die in den letzten Tagen in Moskau erfolgt sind, sollen dort in der Umgebung die größte Empörung hervorgerufen haben. Anhänger der Sozialrevolutionäre hatten versucht, Demonstrationsumzüge zu veranstalten. Diese sind sofort unterdrückt worden. Inzwischen hat die Regierung bekanntgegeben, daß jedes Auftreten gegen die Regierung, gleichviel welcher Art, verboten sei und als Versuch zum Aufbruch angesehen werde. Verhöre dagegen hätten erbarungslos die härtesten Strafen zu erwarten.

Aurteilung der zaristischen Minister.

Berlin, 29. Juli. Wie der „V. L. A.“ meldet, haben die Gerichtsverhandlungen gegen die Minister Trostow und Malatow begonnen. Wie in gegenwärtig in den Gefangnissen in Petersburg befindlichen früheren Minister der zaristischen Regierung werden zur Beurteilung nach Moskau gebracht.

Ein neuer Anlauf Trostki.

Petersburg, 26. Juli. Volkskommissar Trostki erließ folgenden Befehl:

Im Zusammenhang mit einer englischen und französischen Mitteilung, die an der Warnungslinie landete und in Verbindung mit der offensichtlichen Teilnahme französischer Offiziere an gegenrevolutionären Aufständen gedungen

Lischon-Stowaten Befehl an aufs strengste vorzuzulassen. Instruktionen der Militärbehörde als auch allen Militärbehörden im allgemeinen in keinerlei Hinsicht den französischen und englischen See- und Luftschiffen Befehle zu leisten, ferner zu verhindern, daß sie sich von Stadt zu Stadt bewegen, endlich sorgfältig auf alle ihre Handlungen zu achten als auf Handlungen von Personen, welche, wie die Landkassen betreiben, häufig sind, gegen das Gebiet der russischen Hauptstadt und gegen das Gebiet West des russischen Ostes bis im Schwere zu führen. — Vorliegende Befehl wird telegraphisch bekanntgegeben und bleibt in Kraft bis zur Befolgung seiner Erfüllungssache, wofür jederzeit Mitteilung erfolgen wird.

Generalmobilmachung in Rußland.

Ein Reuter-Meldung?

Basel, 28. Juli. Die schweizerischen Blätter melden: Reuter berichtet über Amsterdam, daß laut eingetroffenen Telegrammen die Generalmobilmachung in Rußland am 17. Juli begonnen hat.

Man behauptet wohl nicht zu viel, wenn man die Reuter-Meldung als bewusste Täuschung betrachtet. Dem Engländer ist in jedes Mittel recht, um seine verbrecherischen Pläne zu durchzuführen. Mit dieser Generalmobilmachung soll allem Anschein nach ein neuer Grund für die Intervention aufgestellt werden.

England sucht russischen Schiffstamm.

Moskau, 24. Juli. Aus England ging der Antrag ein, einen Schiffstamm von 300 000 Tonnen zu überlassen, um nach Rußland Waren im Austausch gegen russische Rohstoffe einzuführen.

Ein neuer Föderativstaat in Südrußland.

New, 28. Juli. „Newspaper“ berichtet, daß in Rußland die offizielle Veröffentlichung des Vertrages zwischen den Regierungen des Dongebietes und des Astrachanergebietes erfolgte. Beide Regierungen erkennen gegenseitig die volle Autonomie ihrer Gebiete an, verpflichten sich, einander zu helfen und in der Frage der weiteren Angliederung der wirtschaftlich und strategisch notwendigen Landgebiete, erklären den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus in ihren Gebieten und im Nordkaukasus als Hauptaufgabe der Gegenwart und erklaren die gemeinsame Bildung eines neuen föderativen Staatenwesens in Südrußland, in dessen Bestand als erste berechtigte Glieder das Dongebiet und das Astrachanergebiet eintreten.

Aus der Ukraine.

Das Urteil im Kiener Verschwörerprozess.

New, 27. Juli. Laut „Newspaper“ wurde im Dobyn-Prozess am 25. Juli das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Golubowski und Schukowski zu zwei Jahren, die übrigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Japans Eingreifen.

Moskau, 26. Juli. Nach den in Kriegsreporten vorhergehenden Meldungen werden japanische Freiwilligen-Abteilungen die sibirisch-sowjetische Front in Samara und anderen gegenrevolutionären Bläsen verstärken.

Die „Pravda“ fordert das Proletariat zum Kampf auf Leben und Tod gegen die sibirisch-sowjetische Front auf.

Saga, 27. Juli. Die „Times“ berichtet des weiteren über das Abkommen zwischen Amerika und Japan bezüglich der Aktion in Sibirien, daß diese ebenso militärische wie wirtschaftliche Ziele verfolge. Die Tschoson-Stowaten sollen militärisch unterstützt werden gegen die Weisse Garde. Aber es soll auch eine Zentralstelle für die Nahrungsmittelversorgung Rußlands gebildet werden in der, wie die amerikanische Verfassung Belgians erfolgt. Man will des weiteren die Güte in Sibirien und die vorhandenen Rohwachstumittelverträge schließen, damit sie nicht den Deutschen zu gute kommen.

Berlin, 26. Juli. In einer Proklamation der verlassenen sibirischen Regierung in Omsk wird erklärt, daß durch die Unabhängigkeit Sibiriens die Reichsliste und Verordnungen der Bolschewisten null und nichtig geworden seien. Die Sowjets werden gelöst worden. Die Grundbesitzer werden ihren Besitz zurück erhalten. Die sibirische Regierung in Wladivostok wird um ihre Zustimmung zu diesem Vorgehen ersucht.

Protest gegen die Entente-Intervention.

Bern, 24. Juli. Nach Meldung der Newyorker Presse fand dort eine von 15 000 Amerikanern, Russen, Finländern, Ukrainern, Litauern, Letten und Esten besuchte Versammlung statt, um zu der von den Ententemächten beschlossenen Intervention in Rußland Stellung zu nehmen. Einstimmig wurde eine Entschliessung angenommen, in der die geplante Intervention in Rußland über Sibirien als Madenstich des reaktionären Klassen der Entente und Rußland gebrandmarkt und die amerikanische Regierung aufgefordert wird, die Sowjetregierung anzuerkennen und diesen hinterlistigen Gegenfeldzug der imperialistischen, reaktionären Kamakia zu verhindern.

Verdächtige Hege der rumänischen Königin.

Der Joller, das geleistete Tageblatt Hohenzollerns und offizielle Organ des sibirischen Holes in Sigmaringen, berichtet in Nr. 167 an auffälliger Stelle folgendes:

Der frühere rumänische Minister Antonescu, der bekanntlich vor einiger Zeit — in sibirischer Gestalt — mit anderen deutschen Exilanten — nach der Schweiz reiste, schreibt in „Tempo“:

Die Königin Maria befehlt in der Hauptstadt die Härter, die an Deltetreiben abgetreten werden müssen. Sie führt die Kinder und verteilt an die Bauern Kleider und Lebensmittel. Die Bauern fassen ihre Hände und rufen: Auf das Weisse Weiberleben!

Dazu bemerkt „Der Joller“: Man braucht nur daran zu erinnern, daß die Königin von Rumänien mit die treibende Kraft bei dem Bündnisvertrag des Landes war und aus ihrer ausgesprochenen Vorliebe für die Feinde der Weltmacht ein Hehl gemacht hat, um sich die Antwort auf die Frage, was sie mit ihren Befehlen in den abgetrennten Gebieten bezweckt, von selber geben zu können. Auch ein Ergebnis allgäuiger deutscher Gutmütigkeit und Milde beim Zusammenbruch des Reiches!



Island selbständig.

Kopenhagen, 27. Juli. Die Kopenhagener Zeitungen veröffentlichen den Entwurf des dänisch-Islandischen Bundesvertrages, wo er von dem am Vertreten der dänischen Regierung, des dänischen Reichstages und des Islandischen Alltags-gebildeten Ausschusses angenommen und beider Regierungen und Parlamente zur Annahme empfohlen wurde. In dem Entwurf heißt es unter anderem:

Dänemark und Island sind freie souveräne Staaten, durch den gemeinsamen Abzug und durch das abgeschlossene Bundesabkommen miteinander verbunden. In dem Sinne des Abtruges werden die Namen beider Länder aufgegeben. Die gleichen Rechte wie Inseln und umgekehrt. Beide Staaten räumen einander völlige Freiheit auf den Gebieten der Schifffahrt und der Fischelei ein. Dänemark nimmt die Islandischen Angelegenheiten in seine Hände und übt die Hoheitsgewalt in den Inseln und Gebieten unter dänischer Flagge aus.

Das Abkommen fällt bis 1940 und kann danach auf Verlangen des dänischen Reichstages oder des Islandischen Alltagsgebildeten Ausschusses durch das Islandische Alltagsgebildete Ausschreiben an dem Director der Norwegisch-Islandischen Vereinigungen, Director der norwegischen Rederereien Alnoens, Director der norwegischen Schiffereverordnungen J. Jamien, Staatsrechtsdirektor Kliefen sowie dem Generalkonsul Hansen.

Deutsch-norwegische Verhandlungen.

Kopenhagen, 27. Juli. Als Christiana wird gemeldet: Zur Verhandlung von Fragen der norwegischen Schifffahrt mit den deutschen Behörden teilte heute eine Delegation nach Berlin, bestehend aus dem Director der Norwegisch-Islandischen Vereinigungen, Director der norwegischen Rederereien Alnoens, Director der norwegischen Schiffereverordnungen J. Jamien, Staatsrechtsdirektor Kliefen sowie dem Generalkonsul Hansen.

„Das äppige und feste Deutschland“.

Berlin, 27. Juli. In der „Gazette de Lantane“ vom 25. Juli schildert ein aus Ausland zurückgekehrter Wolfswürger folgendes: Ich habe meine Reise durch Deutschland: Eine glänzende Reise durch das äppige und feste Deutschland. (Es ist sehr erfreulich, daß dem Mitarbeiter eines so deutschfeindlichen Blattes unsere Beschlüsse noch in einem solchen Sinne erschienen.) Mein Ziel dieses Jahres wird Deutschland sein, und ich erwarte, daß ich dort viele Freunde und Bekannte treffen werde. Ich erwarte, daß die deutschen Behörden mich mit größter Aufmerksamkeit aufnehmen werden und daß ich mir dort alles gesorgt sei; auch die deutsche Presse wird sich für mich interessieren.

**Aus Stadt und Umgebung
Selbständige Regelung
des Fleis, Fett- und Zuckerverbrauchs durch die Stadt.**

Ein wichtiger Bescheid des Kreisamtsauschusses. Auf Grund eines Beschlusses des Kreisamtsauschusses wird der Kreis der Stadt Wetzlar auf ihren Antrag die selbständige Regelung des Verkehrs und Verbruchs von Fleisch mit Ausnahme der Genehmigung von Hauschlachtungen, des Verkehrs und Verbruchs von Speiseeis und Milch sowie des Verkehrs und Verbruchs von Zucker für den Stadtbezirk übertragen.

Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Stadt aus der Verwaltung des Kreises wird noch durch besondere Verordnung bekannt gegeben.

Ob wohl die Verwaltung noch besser werden wird? Im allgemeinen konnten wir mit dem Kreis recht zufrieden sein, dem Wetzlarer Land aus dem Gebiete der Lebensmittelverteilung gegen andere Städte verhältnismäßig gut da.

Von der künftigen Regierung.

Erkannt wurden zu Regierungsfreistellen die bisherigen Ziviljunkerleute v. a. in Wetzlar und Schweinungen in Diebstahl und Räuberei Diebstahl in Wetzlar.

Das Fest der goldenen Hochzeit

Begeht am 30. Juli in Höpferstraße die im Altersheim wohnende Königlicher Heinrich Helmsche Ehepaar. Die Einbringung desselben erfolgte in der Wetzlarer Kirche durch den Superintendenten, Prof. Sibhorn, der dem Ehepaar dabei das sakrale Gnadengedächtnis und die von der Kirchgemeinde gestiftete Jubiläumskrone überreichte.

Ein Wohnungsaufsichtsbeamter für die Regierungsbezirke der Provinz Sachsen.

Im neuesten Amtsblatt der Reg. Regierung wird bekannt gemacht: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einvernehmen mit dem Staatsminister für das Wohnungswesen den Regierungs- und Bauamt Wetzlar in Wetzlar die Wahrnehmung der Wohnungsaufsichtsaufgaben übertragen. Der Wohnungsaufsichts-Bezirksrat hat die dem Wohnungsaufsichts-Bezirksrat die Wahrnehmung der Wohnungsaufsichtsaufgaben übertragen. Der Wohnungsaufsichts-Bezirksrat hat die dem Wohnungsaufsichts-Bezirksrat die Wahrnehmung der Wohnungsaufsichtsaufgaben übertragen.

Zum Verkauf von Feuertroffeln

Es nachträglich leitete die städtischen Lebensmittelläden auch nach der Landwehrstraße zugewiesen.

Schaublat.

Ein Mit gemeiner Art wurde auf der Metzgerstraße verurteilt, indem dort die dem Metzger Herrn Zeit gehörigen 9 Enten und 8 Gänse verurteilt wurden. Für die Ermittlung des Täters sind 20 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Wetzlarer Spar- und Bauverein

schlecht sein. Geschäftsjahr mit 325 746 Mk. Umlauf und Passiva ab. Das Geschäftsjahr mit 318 588 Mk. zu Ende. Das Geschäftsjahr betrug 48 313 Mk., das Referendums-Ronto 4053 Mk. und das Umlaufkonto 265 655 Mk. Den Reingewinn und die Verteilung haben wir bereits mitgeteilt. Am Schluß des Geschäftsjahres hatte die Genossenschaft 162 Mitglieder gegen 168 im Vorjahre. Die Hoffsumme beträgt 67 000 Mk. und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 8000 Mk. erhöht.

Die Butterverlosung der laufenden Woche.

Die Verlosung für die Woche vom 28. Juli bis 3. August ist für die gewöhnlichen Fettmarken wieder auf 40 Gramm und für die Zusatzmarken auf 60 Gramm festgesetzt worden.

Stollische und Fleischwaren-Verkauf

findet am 30. Juli nachmittags 2—4 Uhr bei Hofmann, Obere Breitenstraße, statt.

Die Ausgabe der neuen Seifenfabriken

findet am 30. Juli bis 1. August statt. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten erhalten gleichzeitig eine Seifenfabrikkarte gegen Vorlegung eines amtlichen Altersausweises (Geburtsurkunde, Familienbuch etc.). Alle anderen Personen, Krankenführer, Waisenwärter und technische Beamte, die Anspruch auf Seifenfabrikkarte gegen Vorlegung ihrer Urkunde haben, müssen ihre Ansprüche auf Gewährung von Seifenfabrikkarten vor der Kreisbehörde, Kleine Wetzlarstraße 16, Nummer 16, anbringen. Auf die früher ausgeteilten Seifenfabrikkarten darf Seife und Seifenspulver nicht mehr verpackt werden.

Die Bedeutung der Wirtschaftsgesetzgebung.

Die aus dem Angeleiteten hervorgeht, gibt der Verein für Wirtschaftsgesetzgebung ein H. B. W. in der folgenden Zusammenfassung der Bedeutung der Wirtschaftsgesetzgebung. Die Wirtschaftsgesetzgebung ist die wichtigste Aufgabe der Regierung. Sie ist die Grundlage der Wirtschaftsgesetzgebung. Sie ist die Grundlage der Wirtschaftsgesetzgebung.

Livoll-Unter.

Am Dienstag findet eine einmalige Aufführung von Schülern des hiesigen Schulpflegs „Schauspiel „Alexander“ statt. Kapellmeister Herr hat sich für sein am Freitag stattfindendes Benefiz die fominche Oper „Die Cloden von Corneville“ gewählt. Das Werk wird bis sechs mehreren Wochen vorbereitet und wird durch seine musikalische Schönheit den Wetzlarer Publikum einen besonderen Genuß bereiten. In der Besetzung dieses Werkes sind wir sehr glücklich. Die Hauptrollen werden von den hiesigen Bühnen- und Opernsängern besetzt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

9. Krefeld, 29. Juli. Auf dem Fest der Ehre fiel jetzt auch der 20. Kreis. In Krefeld wurde die Ehre für die Ehre seinem Väterchen.

9. Ratmannsbühl, 29. Juli. Der Landwirt Emil G. ist im Gemeindevorstand für die hiesige Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und vom Kreisrat bestätigt worden.

9. Krefeld, 29. Juli. Dem Lehrer Otto W. ist die Leitung der hiesigen Schule übertragen worden.

Uffstieblande durch Bahnarbeiter.

Schleibing, 29. Juli. In den letzten Tagen der vergangenen Woche war in einem Garten in der Nähe der Zebrabühl ein Grabmal zerstört und die Leiche darin gefunden. Die Leiche wurde in der Nähe der Zebrabühl gefunden. Die Leiche wurde in der Nähe der Zebrabühl gefunden.

Polizei 2. Klasse.

Mülheim, 29. Juli. Es ist nunmehr bestimmt worden, daß das hiesige 2. Klasse am 1. Oktober d. J. in ein Postamt 2. Klasse umgewandelt wird.

Vom neuen Gaswerk. — Einkaufsgesellschaft im Holzgewerbe.

Wetzlar, 29. Juli. In der zu Ende gegangenen Woche ist die Verlegung des Hauptstranges durch die Wetzlarer Gaswerke in Angriff genommen worden. Die Verlegung ist am 29. Juli abgeschlossen worden.

Aus Provinz und Reich

Erklärung eines Arbeitsfahrtsamts.

Wetzlar, 29. Juli. Die Arbeitsfahrtsämter sind im Reichswohlstandesamt einzurichten, dessen Zweck es ist, unter Zustimmung der Arbeitsfahrtsämter, die Arbeitsfahrtsämter zu unterstützen und die Arbeitsfahrtsämter zu unterstützen.

Verhütung.

Mühlhausen, 29. Juli. Der 53 Jahre alte Bergarbeiter Wilhelm G. ist an Speisendarmkreislauk gestorben.

Gewährung einer einmaligen Unterstützung an Arbeiterwitwen.

Halle, 29. Juli. Die Arbeiterwitwen sind im Reichswohlstandesamt einzurichten, dessen Zweck es ist, unter Zustimmung der Arbeiterwitwen, die Arbeiterwitwen zu unterstützen und die Arbeiterwitwen zu unterstützen.

Die Eltern befohlen.

Kassel, 29. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 17-jährige Dreher Fritz H. in der Nacht ermordet.

Bater und Sohn als Rationiere an dem demselben Geschäft.

Zweibrücken, 29. Juli. Der Steinbauer Jakob Vogel aus Zweibrücken und sein 19-jähriger Sohn Erwin bedienen als Angehörige eines bayerischen Infanterieregiments ein und dieselbe Ratione und teilen so als ihre Ratione die beiden Väter und den Sohn.

Gegen das Eingreifen in die Händehilfe der Landwirte.

Stettin, 29. Juli. Der Landtagsabgeordnete Dr. v. Müllers hat sich in einer Eingabe an den Reichstag gegen das Eingreifen in die Händehilfe der Landwirte ausgesprochen.

Ministerium gegen das Eingreifen in die Händehilfe der Landwirte.

bestände der Landwirte gewandt, und hierbei besonders auf die Verschärfung der Vorschriften hingewiesen. Er hat beantragt, um die Vollstreckung der Landwirte zu erhalten, Änderungen in der Verwaltung zu treffen.

Ein Naturdenkmal als Heilbühne.

Friedberg, 27. Juli. Einem vorbildlichen Versuch hat die Gemeinde Friedberg, Hr. Friedberg, gefolgt. Sie hat ein ganz kleines, aber wegen seiner landschaftlichen Schönheit und Eigenartigkeit als Naturdenkmal ausgewiesen. Es ist als Heilbühne in und damit für unantastbar erklärt. Alle Bestimmungen sind durch Ortstatut festgesetzt und können nur mit Zustimmung des Rates geändert werden. Hauptsächlich findet dieser rühmliche Versuch recht häufige Nachfolge.

Wettervorhersage

Wettervorhersage für den 28. Juli bis 30. Juli.

Letzte Depeschen

Schwere Artilleriekämpfe an der italienischen Front.

Zürich, 29. Juli. (Sig. Draht.) Der „Secolo“ meldet von der italienischen Front das Wiederanbrechen der schweren Artilleriekämpfe an der Fronten bei Riva (Garbasse) und Siago.

England will die deutschen Kolonien behalten.

Zürich, 29. Juli. (Sig. Draht.) Die Londoner „Morning Post“ berichtet, daß in den Beratungen, welche gegenwärtig zwischen der britischen Reichsregierung und der Kolonialministeren gepflogen wurden, beschlossen worden ist, sich zu weigern, irgend eine der eroberten deutschen Kolonien, sowohl im Stillen Ozean als auch in Afrika an Deutschland zurückzugeben.

Die libanische Regierung zurückgetreten.

Kopenhagen, 29. Juli. (Sig. Draht.) Die „Times“ melden aus Beirut: Die libanische Regierung ist zurückgetreten und die libanische Regierung bereitet nun den Wormalach auf Paris vor.

Die Zertrümmerung der feindlichen Kräfte erreicht.

Zürich, 29. Juli. (Sig. Draht.) Die „Zür. Morgenpost“ schreibt: Wenn man im Betracht zieht, daß der deutsche Kriegslan ein erstes Ziel die Zertrümmerung der feindlichen Heereskräfte habe, dann mußte anerkannt werden, daß er dieses Ziel, trotzdem die Deutschen Gelände preisgegeben haben, in hohem Maße erreicht hat; denn die persönlichen Verluste der Alliierten seit dem 18. Juli überstiegen diejenigen der Deutschen um ein Vielfaches.

Der „New York“ berichtet: Die gegenwärtig noch andauernden Kämpfe an der Westfront zeigen immer noch das Bestehen einer im Ertönen der schrecklichen Schüsse. Auch die Anzahl der Verwundeten hat sich in den letzten Tagen sehr vermehrt. Die eigenen Verluste sind schwer zu schätzen.

Ein deutsches Kriegsschiff in den westindischen Gewässern.

Bern, 27. Juli. In Norfolk (Virginia) sind Nachrichten über ein deutsches Kriegsschiff eingelaufen, das in den westindischen Gewässern großen Schaden in der Sanftschiff verursacht hat. Das deutsche Schiff wurde zunächst fiktiv von Bermuda gesehen, wo es einen großen qualischen Dampfer verlor. Die amerikanischen Wächter brüden die Ansicht aus, daß man es mit dem Unteroffizier der Unterseeboote, die an der atlantischen Küste operieren, zu tun habe.

Bericht.

Bern, 27. Juli. Die Canadian-Bomben-Dampfer „Pomeranian“ (4241 Br.-T.) und „Medora“ sind in der Nähe der englischen Küste verurteilt worden. Von der 6000tigen Besatzung des „Pomeranian“ ist nur ein Mann gerettet worden.

Zum deutsch-französischen Gefangenen-Austausch.

Berlin, 27. Juli. Von zuverlässiger Seite wird dem Allgemeinen Publikum zu dem Gefangenen-austausch zwischen Deutschland und Frankreich gemeldet, daß die durch die Haltung der französischen Regierung bedingte Verögerung in der Durchführung der Austauschtransporte auch in Frankreich böses Mißtrauen erregt. Die Regierung die Gründe nicht angeben kann, weigert sie unter allerlei Vorwänden jede Klärung. Dem Vertreter des Rotten Rektors „Luzern“ wurde von der Direction des Kriegsangelegenheiten mittels beim Kriegsministerium der Empfang verweigert und dem Ratte zu gleicher Zeit mitgeteilt, daß es verholten sei, irgend etwas über den Kriegsgefangenen-austausch zu schreiben.

Rückkehr der französischen Militärmission nach Rußland.

Berlin, 29. Juli. Die der Stocholmer Berichterstatter der „Welt“, aus fester Quelle erfährt, haben mehrere jüngere in Frankreich weilende Mitglieder der ehemaligen französischen Militärmission in Rußland von französischem Kriegsministerium die Weisung erhalten, sich zu Rückkehr an Rußland bereitzuhalten.

Gelangene Großfürsten.

Moskau, 27. Juli. Die P. T. A. meldet, daß die Großfürsten Nikolai Michailowitsch, Georg Michailowitsch und Dimitri Konstantinowitsch nach Petersburg übergeführt worden sind.

Vor einem allgemeinen Ausstand in England?

Stockholm, 27. Juli. Laut einem Telegramm an „Stockholms Tidningen“ greift der Streit der englischen Munitionsarbeiter immer mehr um sich. Die Konferenz in Leeds, welche 300 000 Arbeiter vertritt, sollte den Beschluß, am Dienstag den allgemeinen Streik zu proklamieren, falls die Regierung nicht von Zwangsangelegenheiten abstille. Im District von Birmingham sind ferner gegenwärtig über 100 000 Arbeiter

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund eines Beschlusses des Kreis Ausschusses wird der Kreis der Stadt Merseburg auf ihren Antrag die selbständige Regelung

- 1. des Verkehrs und Verbrauchs von Fleisch mit Ausnahme der Genehmigung von Hauschlachtungen,
2. des Verkehrs und Verbrauchs von Speisefleisch und Milch,
3. des Verkehrs und Verbrauchs von Zucker für den Stadtbezirk übertragen.

Der Zeitpunkt des Ausschusses der Stadt aus der Verfügung des Kreises wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Provinzialstellen durch besondere Verordnungen bekannt gegeben.

Merseburg, den 29. Juli 1918. Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses. J. Nr. 5301 K. W. J. B.: von Grono.

Bekanntmachung. Der Landwirt Emil Effe ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Ratmannsdorf auf die Dauer von 6 Jahren ernannt und von mir beehligt worden. Merseburg, den 22. Juli 1918. Der Königliche Landrat. J. B.: von Grono. J. Nr. 6589 K. W.

Bekanntmachung. Die Termine für die Wahlen vom 28. Juli bis 3. August 1918 wird hiermit auf die notwendigen Formulare auf 40 Gramm auf alle Zulagekarten auf 50 Gramm festgelegt. Merseburg, den 26. Juli 1918. Der Königliche Landrat. J. B.: v. Grono.

Ämtliche Annahmen und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Karlsruher 4, Fernsprecher 591. Mittwoch, den 31. Juli 1918, vormittags 9-12 Uhr: Annahmestag. M. 1296 18. Der Magistrat.

Ich halte täglich von 3-6 Uhr Sprechstunden ab. Dent. Schütt. Fernsprecher 256.

„Thuringia“ Reisegepäck-Versicherung. Vertreter: Herr Carl Herfurth. Achtung! Achtung! Regenbesitzer! Der Kleinfürstlicher Verein Schützen u. Jäger, welcher dem Regenbesitzer-Verein im streichen Merseburg angeschlossen ist, wünscht einen preiswerten, angebotenen

Zuchtbock (mindestens 1 1/2-jährig), zu kaufen. Gell. Angebote mit Preisangaben wollen Besitzer von Zuchtböcken an Herrn Wladimir Richard Müller in Schkeuditz richten. Warnung! Gegen unbefugtes Betreten der Gärten und Felder der Domäne Gohladebach sind Selbstschüsse und Fußangeln angelegt. W. Schele.

Verantwortliche Redaktion: Volpert, A. Zaepfer, Derl. und prov. Zeit: B. Rüdiger, Sport und Anzeigen: M. Dohseimer. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt W. B. S., sämtlich in Merseburg.



Und mir wurde durch den entschlichen Weltkrieg mein Viehies geraubt! Ganz unerwartet erhielt ich die Hefttraurige Nachricht, daß mein über alles beliebtes, herzenguter und treuer Mann, der

Sanitäts-Unteroffizier Albert Böttcher,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, am 15. Juli 1918 sein Leben lassen mußte. Der einen Einblick in unser inniges Familienleben geben, und den edlen Charakter meines guten Mannes kannte, der kann meinen großen Schmerz ermessen.

Köpschitz, den 29. Juli 1918. In tiefer Trauer und großem Verzeleid Cilla Böttcher.

Von meiner Seite sagt Du aus zum blühenden Ranke und Zier, Du liebst frohlich mich zu Haus in tiefer Barke mir so treu ergeben und doch so von Herzen gut, Barke voll von tiefem Gottvertrauen und frohem Lebensmut; Dein Auge schaute mich beim Abschied fest am, Du ahntest wohl, daß nie zurück Du kehrest, liebster Mann. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen verlor wie Nun ist all meines Herzens Glück und meine Denn nun ist mein ganzes Glück dahin, kein Trost da ich verlassen bin. Mir fehlt des Gatten rechte Hand, sein gutes Herz und auch des Lebens Freude. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man von Liebsten was man hat, muß ließen. Geliebt und unvergeßlich!

Die Trauerfeier für Frau Anna von Brederlow findet Mittwoch, den 31. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, in Tragarth statt, unmittelbar anschließend die nur kurze Beisetzung auf dem Stadtfriedhof zu Merseburg.

Kirchliche Nachrichten. Dem. Gestalt: Wolfgang, Philipp, Walter, Max E. d. Kaufmanns Richard Lohf. E. erdig: der Militärrentenwärter Richard Gilsman, Fräulein Clara Hofbe und der Sohn des Stadtlehrers Wilhelm Hildebrandt. Stadt. Gestalt: Karl, Heinz, unebel. Sohn, Eilfa, Beib, Clara E. d. Volkshausers Feder, Anna, Gertr. E. d. Fr. Albrecht. Gestalt: der Schöfer R. A. M. Hagen mit Frau M. H. geb. Presh. Altenburg. E. erdig: Fr. Emma Rakanow geb. Karas.

Bekanntmachung. Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für kriegsbeschädigte finden im „Deutschen Arbeitsnachweis“ Meine Ritterstraße Nr. 12, jeden Montagvormittags von 8-12 Uhr hat. Um Befragung der offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten. Merseburg, d. 16. Juni 1918. Der Kreisführer des für Kriegsbeschädigte.

Berein zur Hebung der Geflügelzucht. Am 31. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der „Goldenen Stugel“

Berammlung mit Erledigung wichtiger Tagesfragen. Der Vorstand.

Tivoli-Theater Merseburg. Dir: Art. Dechant. Dienstag, den 30. Juli 1918, abends 7 1/2 Uhr: Einmalige Aufführung! Staatsanwalt Alexander. Schauspiel in 4 Aufzügen von Schiller. Freitag, den 2. August 1918, abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für Kapellmeister Berthold Katz Die Glocken von Corneville. Komische Oper in 3 Akten von Flanquette.

Brennend ist für viele die Frage, was sie sich gegen Rheuma, Ischias, Gicht, Inflammation, Nerven- oder Herzleiden, Furunkel usw. nehmen sie ein Dampf-, Licht-, Moos-, Fichtennadel-, Sauerstoff- oder Schwefelbad, eine elektr. oder heilstoff-Behandlung, Vibrationsmassage; es wird Ihnen gut tun! Johannsbad Merseburg, Johannisstr. 10, 1 Min. v. Markt, Fernruf 245. Mk. 20 000-50 000 Hypothekengelder sind auszugeben. Angebote unter D 4 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Aufruf! Ostpreußens Verschleppte kehren heim! Tausende von Landsleuten schmachteten 3 1/2 Jahre in der Gefangenschaft grauer Fein im weiten Ausland. Kurzbare Jahre haben unsere Brüder und Schwestern durchgemacht. 200 Hingebliche des wackrigen Stallpöden sind in der alten Heimat glücklich angekommen. Noch 500 Stallpöden etwa sind auf dem Wege zur Heimat oder schmachten noch im fernem Ausland. Die Heimkehrer, denen vor der Verschleppung Haus und Hof eingezogen wurde, finden ein - Nichts vor. Es fehlt an Haus- und Kleidergeräten, an Kleidern und Wäsche, vor allem auch an Betten. Familien von 10 und mehr Köpfen wissen nicht, wo sie ihre Hände hängen sollen. Die Not der Heimkehrer ist groß und schwer. An alle Gedeidenden, die im Schutze des Vaterlandes leben und freiden dürfen, richte ich die dringende Bitte: Helft untern auch der Gefangenschaft Heimkehrer. Gebt Wäsche und Kleider, Betten und Hausgeräte entgeltlich oder unentgeltlich ab! Spenden jeder Art nimmt das Wohlfahrtskomitee des Reiches Stallpöden entgegen. Stallpöden, den 18. Juli 1918. Kramer, Königlich-er Landrat.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf findet am 30. Juli 1918 nachm. von 2-4 Uhr bei Hofmann, Obere Dreierstraße Nr. 4 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht. Merseburg, den 20. Juli 1918. Der A. M. 1 028/18. Das Hildische Lebensmittel.

Zuverlässige Zeitungsträger sofort gesucht. Merseburger Tageblatt.

Merseburger Spar- und Bauverein, einget. Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Vermögens-Bilanz am Schlusse des 19. Geschäftsjahres, 31. März 1918. Aktiva. Passiva. Kaffe-Konto 1199,80, Bank-Konto 5349,88, Grundstücks-Konto 318 588,28, Käufer- und Geschäftsinventar-Konto 607,99, 875 740,25. Geschäftsanteil-Kto. 48 818,47, Reservefonds-Konto 4 058,13, Anleihen-Konto 208 085,08, (Eruenerungs-) Dividenden-Konto 4 068,47, Gemeinn. u. Reserve-Konto 256,71, Konto Rückwärtig am 1916/17 256,71, Gemeinn. aus 1917/18 2 899,44, 826 740,29.

Mitglieder-Bewegung. (Zahl der Mitglieder). Bestand am 1. April 1917 168 Mitglieder, Zugang bis Ende März 1918 9, gibt 167 Mitglieder. Am 31. März 1918 sind ausgeschieden infolge Tod, Umzug, Aufkündigung 5, 162 Mitglieder. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1917/18 67 000 Mark gegen 48 400 Mark im Vorjahr. Die Haftsumme hat sich mithin um 8 600 Mark erhöht. Das Geschäftsausgaben hat sich erhöht um 8094 Mark 84 Pfennig. Merseburg, den 28. Juli 1918. Der Vorstand. Emil Kleinbeck, Gustav Kolbe, Reinhold Walter.

Karl Tänzer, Adolf Schäfers Nachf. Spezialgeschäft für Herren-Wäsche, Trikotagen, Shlipse. Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Merseburg, Entenplan 7, Fernsprecher 259, Entenplan 7.

Kammer-Lichtspiele! Kleine Ritterstraße 3, Fernruf 529, Ab Dienstag bis Donnerstag. Das Kainszeichen! Ergreifendes Schauspiel in 5 Akten mit Eva Speyer-Stöckel! Hierzu ein erstklass. Beiprogramm! Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine Ladung Weißkohl, atrobe feste Köpfe, ist eingetroffen bei Emil Wolff. Möbl. Zimmer, möglichst mit Mittagstisch für 1. August 1918 gesucht. Angebote mit Preis unter A. T. 150 an den Verlag des Blattes. Welcher Landwirt nimmt einen starken Schulungs in Pflege? Off. unt. Nr. P. E. 300 an die Exped. dies. Bl. Nußbaum-Salon mit Teppich und Damenschreibtisch zu verkaufen. Güterstraße 21.

Ente entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Alfred Weiß, Strandfischbänke. Zu kaufen gesucht: Rest-Gut od. kleines Grundstück mit Feld, Obst- und Gemüsegärten, Stallungen etc., Wabstheilung oder Mühle. Offerten mit Preis, Anzahlung und näheren Angaben unter P. H. 92 an die Exp. dies. Bl. Schaltwärter(in) zur Bedienung der Umformeranlage im künftigen Elektrizitätswerk zu sofortigem Eintritt gesucht. Bedingungen unter Angabe der Wohnortung an Elektrische Überlandzentrale, Saalkreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H., Halle a. S., Magdeburgerstr. 67. 40-50 Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. Fritz Grumme, Pelzwarenfabrik, Weißentfels, Feldstr. 8. Erhaltens, sauberes Mädchen für Küche u. Haus bei gutem Lohn zum 1. August 3. Jg. gesucht. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Wirk der Uboorkrieg?

Man hat einmal große Hoffnungen auf unseren Uboorkrieg gesetzt und war fest des Glaubens, daß England auf kurz oder lang ausgehungert werden könne.

Deutlich gehen die Zahlen, die der Chef des Admiralflootes Admiral v. Holthorff dem Vertreter der „Ait. Ztg.“ namte, dem Beweis für die Wirklosigkeit unserer U-Boote.

Gebaut wurden von der Entente rd. 300 000 Brutto-Tonnen monatlich, verkehrt im Durchschnitt 830 000 Tonnen. Der Verlust von 330 000 Tonnen monatlich muß also nach dem Krieg wieder eingebracht werden.

Die Umflachter.

Berlin, 27. Juli. Das Umflachtergesetz hat in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung des Bundesrats erhalten.

Läuternde Klammern.

Ein Roman von Reinhold Ortmann.

Wofür der Fall meines Freundes Wolfram dann also ein neuer Beleg war. Denn das ist schon bekannnt: mein Repekt vor ihm ist mit jeder Tragdi Brägel, die er für mich ergreift, bedeutend gewachsen.

Der Hausherr füllte die Gäste seiner Gäste aus neue mit dem leichten Molekulin, der unabweislich das einzige freibestehende Tafelgetränk bildete.

„Untern verehren Freunde und dem Gid seiner Familie.“ Als er mit dem Oberleutnant von Bobbin anstieß, schen sich die beiden Freunde seit in die Augen.

5. Kapitel. Hornloff und Wolfram sahen nach beendetem Mahle rauchend und plaudernd im Wohnzimmer, während Bobbin und Coa in der Stille gelieben waren, wo auch das Klavier stand.

„Dane niemals auch nur eine bescheidene künstlerische Ausbildung geübt zu haben, war Bobbin von der Natur mit einem guten musikalischen Empfinden, und mit einer fehr hübschen, sympathischen Erscheinung bedacht, die durch die geschmackvolle Schlichtheit seines Portrages zu angenehmer Wirkung kam.“

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz beschloffen. Das Gesetz wird in nächster Zeit im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Auch die Ausführungsbestimmungen werden voraussichtlich in d h in dieser Woche im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ erscheinen.

Von erhöhter praktischer Bedeutung schon für die nächste Zeit sind die Bestimmungen des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen für diejenigen Geschäfte, welche Luxusgegenstände im Sinne des § 8 des Gesetzes veräußern.

Es handelt sich hier um alle diejenigen Geschäfte, die Juwelier- und Edelmetallwaren, einschließlch verarbeiteter und vergoldeter Waren, Goldschmieden, Kunstwerke, Antiquitäten, einschließlch alter Druck und sonstiger Sammelgegenstände, Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage, photographische Handapparate, Flügel, Klavier, Harmonien und mechanische Musikinstrumente, Maßrds, Waffen, Automobile, Wagen, Segel- und Ruderboote, Teppiche und Pelzwerk veräußern.

Für diese Betriebe erweist zunächst nach dem 1. August die Verpflichtung, sich unter genauer Angabe der Gegenstände beim Umflachteramt anzumelden. Weiter sind sie zu eingehender Buchführung über ihr Lager und ihre einzelnen mit 10 Prozent steuerpflichtigen Verkäufe verpflichtet, und im Monat September haben sie über die Umsätze des August bei dem Umflachteramt eine Steuererklärung einzureichen.

Nach schneller werden diejenigen Luxusgeschäfte mit dem Gesetze Bekanntschaft machen, die solche Gegenstände veräußern, welche durch die Bundesratsverordnung vom 2. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 379) für rückgabepflichtig erklärt worden sind. Es sind das die Juwelier- und Edelmetallwaren, jedoch mit Ausnähme der vorerwähnten und verfertigten Gegenstände der Kunstwerke, der Antiquitäten, einschließlch alter Druck und sonstiger Sammelgegenstände.

Politische Rundschau

Wirtschaftsfragen der Mittelmächte.

Die Lieferungen aus der Ukraine.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Der österreichische Ernährungsminister, Herr Paul, wollte in Berlin, um hier Verhandlungen wegen der Zweiteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Nahrungsmittellieferungen zu pflegen.

Und lieber, die auch bei Oswald Hornloff und seiner Nichte in hohem Ansehen standen. Es würde es auch heute im Ghimmer nicht lange, bis man bei dem Bekleidungskommissionen angefangt war, und fräulchen Coas sichere, aufsmiegliche Begleitung hienies, wie gut sie bereits gelernt hatte, auf die Eigenart und die feinen Willkürlichkeiten des dilettantischen Gängers einzugehen.

Die beiden Herren im Nebenzimmer rührten wohl zu, aber ihre Anteilnahme hinderte sie nicht, in den Pausen den angefangenen Gesprächsaden weiter zu pinnen. Wenn man vorhin bei Tisch des Dr. Richard Hornloff ganz vergessen zu haben schien, so bewies Wolfram jetzt, daß seine Gedanken sich auch nach dem plötzlichen Aufbruch noch immer mit dem jungen Akt beschäftigt hatten.

„Ja — ja! Und eben deshalb ist es ein passender Beruf nur für Leute, deren Opferwilligkeit durch einen geliebten Egoismus in vernünftigen Grenzen gehalten wird.“ Ich wollte, mein Sohn hätte sich für einen anderen entschieden.“ „Küßt er sich in ihm denn nicht vollkommen bedrückt?“ „Ich fürchte — nein. Er sog's ja nicht. Denn er spricht nie über Klümmerei oder Schmerzen, die nur seine eigenen sind.“

„Darf man fragen, aus welchem Grunde?“ „Oswald Hornloff neigte sich ein wenig gegen ihn vor, um sicher zu sein, daß man ihn im Nebenzimmer nicht höre.“ „Wollte sie ihm nicht reich genug erscheinen, wie er saß — und

ein Uebereinkommen getroffen, dessen Befolgung zu erwarten ist. Wie verlangt, soll Deutschland bei der Befreiung aus der Ukraine wieder bevorzucht werden!

Deutsches Reich

Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts.

Berlin, 28. Juli. Freiherr von Bunner, vortragender Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts des Kaisers, ist zum Präsidenten des Reichs-Militärgerichts ernannt worden. Der General ist schon seit einiger Zeit lebend gewesen und nicht mehr den Anforderungen des Dienstes im Felde gewachsen.

Ludendorff und die Bodenreform.

General Ludendorff hat dem Vorherrschen der Hamburger Arbeitsgruppe: des Bundes deutscher Bodenreformer, Herrn Danneberg, einen Brief geschickt, in dem er u. a. heißt: „Ich habe Ihnen schon früher ausgedrückt, welche Bedeutung ich Ihren Bestrebungen beimeße.“

Der Herzog von Uraoh und der litauische Thron.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Wie mir von maßgebender Seite berichtet wird, haben sich seine Ereignisse eingestellt, die die Behauptung eines Preussener Korrespondenten rechtfertigen, daß die Frage, ob der Herzog von Uraoh die Königskrone von Litauen erhalten soll, abgelehnt sei.

Ein Doerverversicherungsamt in Brüssel.

Brüssel, 27. Juli. Durch Anordnung des Generalgouverneurs ist im Verlaufe der Berordnung über die Kronen-, Sozial- und Altersversicherung beim Ministerium für Handels- und Arbeit ein Doerverversicherungsamt eingesetzt worden. Dieser wird von der Regierung über die Fragen der sozialen Versicherung zu gehört werden, namentlich aber bei der Vorbereitung und Durchführung der Gesetze über die Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung.

„Civis germanus sum.“

Das gewaltige Ansehen, den unbegrenzten Reicht, den England in der ganzen Welt genießt, veranlaßt es sehr mehr noch als den Staatsstuh seiner Diplomaten und der wirkungsvollen Reale seiner Flottenverwendung dem entschlossenen Schuß, den eine Regierung unter allen Umständen jedem einzelnen englischen Bürger im fremden Lande angedeihen ließe.

„Darum habe ich auch nicht gewweifelt, seitdem ich Sie und den Dr. Hornloff zum erstenmal zusammen gesehen. Und darum habe ich keinen imigieren Wunsch als den, daß nicht auch ihr treffliches Sohn zu denen gehören möge, die ihr Leben lang dabei verweilt sind, die Rollen für das Vergnügen anderer zu spielen.“

„Der Heimer Thomas lag am Bach — Am Rieselbach bei Hünteln-Schloß. Da sah er eine blonde Frau, Die ritt auf einem Weihen Roß —“

„Haug es durch die weit geöffnete Tür des Nebenzimmers hell und fröhlich in ihr erstes Gespräch hinein, und die Töne der schmelzenden Begleitung fliegen wie leuchtende Perlen unter fräulchen Coas. Fingern auf. Die beiden Zuhörer konnten von ihren Wägen aus weder den Sänger noch die Klavierpielerin sehen. Und vielleicht deshalb wachte die vollkommene Harmonie ihres Zusammenspielens unwillkürlich die Vorstellung von einer immer noch lebendigen, wenn auch nicht mehr lebendigen Harmonie.“

„So nimn Dein Spiel und Spiel und Sing — Und laß Dein schönes Lied erklingen.“ „Daß wenn Du meine Lippen läßt, Dich nicht mit Lieben verfall'n.“ „Ein Mägen lang —“

(Fortsetzung folgt.)

